

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

Rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlag: R. M. Schönbauer, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vavrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Satz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 11. November 1987

Blatt 2353

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ehrungen für Mitglieder des Fachbeirates für Stadtplanung (2455)
- Neue Ambulanz für infektiöse Augenkrankheiten im AKH (2456)
- Budget 1988: Wieder Investitionsboom (2457-2459)
- Wirtschaftsplan 1988 der Wiener Stadtwerke (2460-2462)
- Ehrenzeichen für Funktionäre der Ärztekammer (2463)
- Brand im Gaswerk Leopoldau (nur FS/10.11.)

Bezirke:

- Flächenwidmungsänderung am Rennbahnweg (2454)

Flächenwidmungsänderung am Rennbahnweg

Wien, 11.11. (RK-BEZIRKE) Für ein 45 Hektar großes Gebiet in Wien-Donaustadt — es liegt zwischen Wagramer Straße, Rautenweg, Obachgasse und Rennbahnweg — ist eine Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes vorgesehen. Auf dem Gebiet befindet sich die große Wohnhausanlage der Trabrenngründe, ein Betriebsansiedlungsgebiet und Siedlungen mit Einfamilienhäusern. Mit der beabsichtigten Änderung sollen der Bestand gesichert bzw. die Fortsetzung begonnener Maßnahmen ermöglicht werden.

Der Entwurf liegt vom 12. November bis 10. Dezember während der Dienststunden in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf (Montag bis Mittwoch und Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag von 8 bis 17.30 Uhr). Außerdem steht jeden Donnerstag von 14.30 bis 17.30 Uhr im Bezirksamt Donaustadt, 22, Schrödingerplatz 1, ein Mitarbeiter der Fachdienststelle für Auskünfte zur Verfügung. (Schluß) smo/gg

Ehrungen für Mitglieder des Fachbeirates für Stadtplanung

Hofmann überreichte Goldene Ehrenzeichen

Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN überreichte Dienstag nachmittag an drei ehemalige Mitglieder des Wiener Fachbeirates für Stadtplanung Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien: an den o. Univ.-Prof. Dr. Manfred HAIDER, an den Architekten Prof. Baurat h.c. Dipl.-Ing. Georg LIPPERT und an Baurat h.c. Dipl.-Ing. Leo SPLETT. In seiner Laudatio hob Stadtrat Hofmann hervor, daß die Tätigkeit der Geehrten im Fachbeirat für Stadtplanung ehrenamtlich erfolgte, obwohl damit ein großer intellektueller und zeitlicher Aufwand verbunden war.

Professor Haider ist Vorstand des Instituts für Umwelthygiene der Universität Wien und arbeitet mit der Stadt Wien eng in Fragen der öffentlichen Gesundheit und des Umweltschutzes zusammen. Er gehörte drei Jahre lang dem Fachbeirat an.

Architekt Lippert gehört zu den bekanntesten Architekten Österreichs. Zu seinen Bauten in Wien zählen unter anderem der Hugo-Breitner-Hof, der Opernring-Hof, das Diana-Zentrum am Donaukanal und das Verwaltungszentrum der Austrian Airlines in Oberlaa. Er war zehn Jahre lang Mitglied des Fachbeirates.

Baurat Splett war jahrzehntelang als selbständiger Ziviltechniker und viele Jahre auch als Präsident des Hauptverbandes der allgemein beeideten gerichtlichen Sachverständigen Österreichs tätig. 1978 wurde er zum Präsidenten der Internationalen Vereinigung der Sachverständigenverbände gewählt. Dem Wiener Fachbeirat für Stadtplanung gehörte er zehn Jahre lang an. (Schluß) sc/rr

Neue Ambulanz für infektiöse Augenkrankheiten im AKH

Wien, 11.11. (RK-LOKAL) Eine neue Spezialambulanz für infektiöse Augenkrankheiten wurde an der II. Universitäts-Augenklinik im Allgemeinen Krankenhaus eingerichtet. Sie ist jeden Donnerstag von 12 bis 13.30 Uhr geöffnet.

Infektiöse Augenkrankheiten wurden wohl an der II. Universitäts-Augenklinik auch schon bisher behandelt. Die Zunahme von infektiösen Augenkrankheiten und die steigende Widerstandsfähigkeit der Erreger hat nun den Anstoß zur Einrichtung einer eigenen Ambulanz geführt. Hier werden Entzündungen der Hornhaut und der Bindehaut, insbesondere die therapierestistenten Erkrankungen, die eine Langzeittherapie erfordern, abgeklärt und behandelt. (Schluß) and/gg

Budget 1988: Wieder Investitionsboom

Schwerpunkte Umweltinvestitionen und Investitionen im Sozialbereich

Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Budget 1988 setzt mit Investitionen von 13,2 Milliarden Schilling wieder einen deutlichen Akzent in Richtung umweltfreundliche und soziale Stadt, erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR Mittwoch bei der Präsentation des Budgets 1988. Als umweltfreundlich können die Investitionen des U-Bahn-Baues mit 4,9 Milliarden ebenso gesehen werden wie die Investitionen für die Ver- und Entsorgung mit 1,3 Milliarden. Dem sozialen Bereich zuzuordnen sind die Spitalsinvestitionen mit 2,7 Milliarden und die städtischen Wohnhausbauten mit 1,7 Milliarden.

Das Wiener Budget 1988 sieht Einnahmen von 80,3 Milliarden Schilling und Ausgaben von 87,0 Milliarden Schilling vor, der Abgang beträgt 6,7 Milliarden Schilling und liegt damit um rund 270 Millionen Schilling unter dem Abgang 1987. Die Einnahmen steigen gegenüber dem Budget 1987 um 3,9 Prozent, die Ausgaben um 3,3 Prozent.

Das Budget 1988 wird am 17. November vom Wiener Stadtsenat und vom Finanzausschuß beraten, ab 9. Dezember erfolgt die Debatte im Wiener Gemeinderat.

Erstmals Bezirksbudgets: 836 Millionen für lokale Anliegen

Im Jahr 1988 wird der Beschluß des Wiener Gemeinderates, den Bezirken mehr Rechte, aber auch mehr Verantwortung zu geben, verwirklicht. Im Wiener Budget 1988 sind 836 Millionen Schilling für die Bezirke enthalten, die nun in eigener Kompetenz von den Bezirken ausgegeben werden. Außerdem sind im zentralen Budget noch 65 Millionen Schilling vorgesehen, die für die Fertigstellung von Projekten, die ab 1988 in die Bezirkskompetenz fallen, aufgewendet werden. Somit stehen 1988 faktisch 901 Millionen Schilling für die Bezirksagenden bereit — um rund 100 Millionen Schilling mehr, als im zentralen Budget im Jahr 1987 für vergleichbare Agenden zur Verfügung gestanden sind.

Der Beschluß über die Bezirksbudgets hat auch „statistische“ Auswirkungen. Da ein Teil der Erhaltungs- und der Investitionsausgaben vom zentralen Budget in die Bezirke wandert, sind die im zentralen Budget 1988 ausgewiesenen Investitions- und Erhaltungsausgaben nur bedingt mit denen der Vorjahre vergleichbar.

25,7 Milliarden Schilling an nachfragewirksamen Ausgaben

Im Budget 1988 betragen die nachfragewirksamen Ausgaben 25,7 Milliarden Schilling. Ein bereinigter Vergleich mit 1987, der die Bezirksbudgets 1988 berücksichtigt, ergibt ein Plus bei den nachfragewirksamen Ausgaben von 1,8 Milliarden Schilling oder von 7,7 Prozent. Unter den nachfragewirksamen Ausgaben fallen die Investitionen, die Instandhaltung, die Wohnbauförderung, Ausgaben für Strom, Gas und Wärme, für Miete und Pacht und schließlich Ausgaben für Leistungen von Firmen und Einzelpersonen.

Hohes Investitionsniveau wird fortgesetzt

Die Investitionen der Stadt Wien steigen von 13.090 Millionen Schilling um 130 Millionen Schilling auf 13.220 Millionen Schilling. Dazu müssen weitere 340 Millionen Schilling gerechnet werden, die ab nun in die Kompetenz der Bezirke fallen, sodaß faktisch um 470 Millionen Schilling mehr investiert werden wird — die Steigerung gegenüber 1987 macht 3,7 Prozent aus.

Damit wird es nach den enormen Ausweitungen bei den Investitionen in den Jahren 1986 und 1987 zu keiner weiteren starken Steigerung mehr kommen — das erreichte hohe Niveau wird jedoch fortgesetzt.

Größere Investitionen im Budget 1988
(in Millionen S)

Forts. von Blatt 2457

Feuerwehr und Katastrophenschutz		99,3
Allgemeinbildende Pflichtschulen		83,6
Berufsbildende Pflichtschulen		51,1
Krankenanstalten		2.661,9
davon: AKH, Neubau der Anstalt	1.650,0	
SMZ-Ost (Neubau)	650,0	
Straßenbau		241,4
Verbesserter Hochwasserschutz		380,0
U-Bahn-Bau		4.872,7
davon: Anschaffung von Triebwagen	635,0	
U-Bahn-Linie U 3	2.870,2	
U-Bahn-Linie U 6	1.210,0	
Leitstelle Karlsplatz	48,3	
Instandhaltungs- bzw. Erweiterungsarbeiten	59,0	
Wasserversorgung		575,6
Abwasserbeseitigung		592,5
Müllbeseitigung		139,3
Bäder		91,0
Städtische Wohnhäuser		911,5
Wohnhausbau		1.737,8
Sonstige restliche Investitionen		781,9
Gesamtinvestitionen		13.219,6

Schuldenstand steigt auf 44,4 Milliarden Schilling

Der Schuldenstand wird Ende 1987 voraussichtlich den Betrag von 44,4 Milliarden Schilling erreichen — das sind um 3,7 Milliarden Schilling mehr als Ende 1986. In diesem Schuldenstand sind die Verbindlichkeiten der Wiener Stadtwerke (12,5 Milliarden Schilling), der Hoheitsverwaltung (17,7 Milliarden Schilling) und die Verbindlichkeiten des Wohnbaues sowie beim Wasserwirtschaftsfonds (13,8 Milliarden Schilling) enthalten.

Die Entwicklung des Wiener Schuldenstandes läßt klar erkennen, daß die Verschuldung der Wiener Stadtwerke sinkt, während die beiden anderen Positionen — Hoheitsverwaltung sowie Wohnbau und Wasserwirtschaftsfonds — steigen. Die Schulden aus Wohnbau und Wasserwirtschaftsfonds werden über Mieteinnahmen und Gebühren zurückgezahlt, sie sind somit für das Wiener Budget eine „Durchlauferpost“. Anders verhält es sich mit den Schulden der Hoheitsverwaltung — diese werden budgetwirksam, da sie aus allgemeinen Steuermitteln zurückgezahlt werden müssen.

Die steigende Verschuldung der Hoheitsverwaltung hat vor allem zwei Ursachen: Zum einen muß der steigende Investitionsbedarf genannt werden, zum anderen wirkt sich die Ende der 70er Jahre beschlossene Entschuldung der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe aus. Seit damals wird der Abgang der Verkehrsbetriebe aus Mitteln der Hoheitsverwaltung gedeckt — für 1988 schießt die Stadt Wien aus diesem Titel den Wiener Verkehrsbetrieben einen Betrag von rund 2,2 Milliarden Schilling zu.

Auf die Dauer sind Verschuldungen in der Größenordnung von 3,7 Milliarden Schilling pro Jahr nicht vertretbar, wobei aus derzeitiger Sicht neben dem Gebot der Sparsamkeit vor allem auf die ungerechte Behandlung Wiens im Finanzausgleich und bei der Spitalsfinanzierung hingewiesen

Forts. auf Blatt 2459

werden muß. Würde Wien allein bei diesen zwei wesentlichen Punkten eine gerechtere Behandlung erfahren, würde sich die finanzielle Lage Wiens schlagartig bessern.

Offene Fragen bei Budgeterstellung

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Budgets 1988 waren einige wesentliche Dinge zwischen dem Bund und den Ländern noch nicht ausdiskutiert — vor allem der Wunsch des Bundes, im Zuge der Budgetkonsolidierung mit den Ländern ein Paket abzuschließen — beginnend von den Landeslehrern über die Wohnbauförderung bis zur Spitalsfinanzierung. Die Länder haben bereits im September 1987 dazu einhellig Vorschläge gemacht. Das betraf die Verlängerung der Wohnbauförderung und die Reduktion der Mittel um 10 Prozent. In Fragen der Spitalsfinanzierung wurden zusätzliche Gelder in der Höhe von rund 2,5 Milliarden Schilling gefordert. Die Forderung der Länder von 2,5 Milliarden Schilling erscheint als nicht unbillig, da bei Auslaufen des KRAZAF und bei Eintreten des gesetzlichen Zustands vor dem KRAZAF die Spitalerhalter mit Mehreinnahmen in der Größenordnung von 3,9 Milliarden Schilling rechnen könnten.

In den in diesem Budget 1988 vorliegenden Zahlen ist weder eine mögliche Verlängerung der Wohnbauförderung noch eine mögliche Vereinbarung über die Spitalsfinanzierung vorweggenommen — es wurde aufgrund der derzeitigen gesetzlichen Regelung budgetiert.

Es muß auch erwähnt werden, daß bei Budgeterstellung die Frage jener Mittel aus der Kraftfahrzeugsteuer, die für Zwecke des öffentlichen Verkehrs gewidmet sind, offen war. Es bestand die Absicht des Bundes, diese Mittel in der Höhe von 155 Millionen Schilling nicht zu überweisen, wobei das Land Wien der Meinung ist, daß diese Mittel aufgrund einer zwischen dem Bund und dem Land gemäß Art. 15 a B-VG geschlossenen und im Landesgesetzblatt für Wien Nr. 21/1979 kundgemachten Vereinbarung dem Land Wien zustehen. Die Verhandlungen darüber sind im Gange, vorerst bleibt ein entsprechender Betrag im U-Bahn-Budget gesperrt.

Ebenso gesperrt ist ein Betrag von 150 Millionen Schilling im Bereich der Müllbeseitigung. Mit diesen Geldern soll die getrennte Müllsammlung in ganz Wien ermöglicht werden — die Finanzierung soll über eine Anhebung der Müllabfuhrabgabe um durchschnittlich 15 Prozent ermöglicht werden. Sollte der Wiener Gemeinderat einen Beschluß in dieser Richtung fassen, wird die Sperre aufgehoben und die notwendige Maßnahme durchgeführt werden können. (Forts. mgl.) sei/gal/bs

Forts. von Blatt 2458

Wirtschaftsplan 1988 der Wiener Stadtwerke

Hohe Investitionen für Wiener Wirtschaft

Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) „Für das Jahr 1988 sieht der Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke besonders hohe Investitionen vor, die 3,5 Milliarden Schilling übersteigen werden. Gleichzeitig kommt es durch die Aufhebung der Vermögenssteuerbefreiung und die erstmalige Dotierung von Pensionsrückstellungen zu einer zusätzlichen Belastung der Wiener Stadtwerke. Diese werden auch 1988 wieder 'rote Zahlen' schreiben“. Stadtwerke-Stadtrat Johann Hatzl stellte am Mittwoch den Wirtschaftsplan 1988 in einem Pressegespräch vor.

Dieser Wirtschaftsplan 1988 ist im wesentlichen durch folgende Punkte gekennzeichnet:

- hohe Investitionen und damit wichtige Impulse für die Wiener Wirtschaft
- Fortsetzung der Umweltschutzmaßnahmen
- Mehrbelastung durch Aufhebung der Vermögenssteuerbefreiung
- erstmalige Dotierung von Pensionsrückstellungen
- höhere Sperrungen bei den Investitionen
- Unsicherheit bei den Energieeinstandspreisen.

3,5 Milliarden für Investitionen

Erfreulich für die Wiener Wirtschaft, aber auch für den einzelnen Konsumenten, dem die Investitionen schließlich zugute kommen: Die Wiener Stadtwerke werden im kommenden Jahr einen Gesamtbetrag von 3.509 Millionen Schilling investieren. Ein Teil der neugeplanten Projekte wird der Verbesserung des Umweltschutzes dienen. Von dem genannten Betrag bleiben jedoch zunächst 390 Millionen Schilling gesperrt (1987 waren es 220 Millionen Schilling), sodaß 3.119 Millionen Schilling freizur Verfügung stehen.

Abbau von Schulden und Kreditaufnahmen

Geplant ist die Tilgung von Anleihen und Krediten in der Höhe von 1.923 Millionen Schilling, im Vorjahr wurden 2.233 Millionen Schilling zurückgezahlt. Demgegenüber wird auch die Fremdmittelaufnahme für 1988 mit 1.393 Millionen Schilling geringer sein als im Plan für 1987 (1.582 Millionen Schilling).

Der Geldbedarf der Wiener Stadtwerke wird für das Jahr 1988 rund 23,9 Milliarden Schilling betragen, dem eine Geldbedeckung von rund 22,1 Milliarden Schilling gegenübersteht. Der fehlende Betrag von rund 1,8 Milliarden Schilling soll durch die genannten Sperrungen im Investitionsplan sowie durch langfristige Fremdmittelaufnahmen abgedeckt werden.

Wiener Stadtwerke in „roten Zahlen“

Im Wirtschaftsplan der Wiener Stadtwerke ergibt sich für 1988 ein Verlust von 334 Millionen Schilling.

Erschwerend für die Wiener Stadtwerke wirkt sich folgendes aus:

- Aufhebung der Vermögenssteuerbefreiung im kommenden dritten Abgabenänderungsgesetz, wodurch sich für die E-Werke und Gaswerke eine finanzielle Mehrbelastung von 160 Millionen Schilling ergibt.
- Der Wirtschaftsplan 1988 unterscheidet sich von den früheren aber auch dadurch, daß bei den E- und Gaswerken eine vorgeschriebene Pensionsrückstellung aufgebaut wird. Diese erstmalige Dotierung beträgt im Wirtschaftsplan 1988 für die E-Werke rund 250 Millionen Schilling und für die Gaswerke rund 110 Millionen Schilling.

Einstandspreis und Tarife

Bei den Energieeinstandspreisen herrscht auch für 1988 völlige Ungewißheit. Es wurde daher sowohl bei den E-Werken als auch bei den Gaswerken die Planung mit kaufmännischer Vorsicht vorgenommen. Als Berechnungsgrundlage wurde ein um 100 Schilling pro Tonne erhöhter Heizölpreis angenommen. Der derzeit gültige Preis für Heizöl schwer liegt bei 1.670 Schilling pro Tonne (mit 1,5-prozentigem Schwefelanteil) beziehungsweise bei 1.550 Schilling pro Tonne (bei zweiprozentigem Schwefelanteil). Diese Reserve von 100 Schilling pro Tonne ist eher gering, und größere Preissprünge bei der Rohenergie würden eine entsprechende Verschlechterung gegenüber den Planannahmen herbeiführen.

Die Tarife werden bei allen vier Teilunternehmungen für das Jahr 1988 als gleichbleibend angenommen, obwohl einige Mehrbelastungen abzu-sehen sind:

- zusätzliche steuerliche Belastungen nach dem dritten Abgabenänderungsgesetz
- voraussichtliche Tariferhöhung beim Verbundstrom bis zu 20 Prozent.

Der finanzielle Beitrag der Hoheitsverwaltung wird für Betriebskostenzuschuß, Kapitalaufstockung und Pensionsentlastung der Wiener Verkehrsbetriebe rund 3,5 Milliarden Schilling betragen.

Wirtschaftsplan der Wiener E-Werke

Die höchsten Investitionen der Wiener Stadtwerke werden mit rund 2,2 Milliarden Schilling die Wiener E-Werke tätigen, wobei zunächst rund 280 Millionen Schilling gesperrt bleiben. Die Wiener E-Werke werden rund eine Milliarde Schilling Fremdkapital aufnehmen müssen.

Der Schwerpunkt der Investitionen liegt bei den E-Werken auf den Stromerzeugungs- und -verteilungsanlagen, sowie auf Umweltschutzmaßnahmen. Für den neuen Kraftwerksblock 3/4 in Simmering sind Geldmittel in der Höhe von 430 Millionen vorgesehen.

Für 1988 wird ein Stromverkauf von 6.784,2 Gigawattstunden (GWh) angenommen, das ist um 1,2 Prozent mehr als das voraussichtliche Ergebnis 1987 und um 4,8 Prozent mehr als 1986. 46,6 Prozent des Strombedarfes sollen in eigenen Dampfkraftwerken erzeugt werden, wofür rund 190.000 Tonnen Heizöl und rund 700 Millionen Kubikmeter Erdgas einzusetzen sein werden. Die Kosten hierfür werden rund 1,6 Milliarden Schilling betragen und damit um rund 900 Millionen Schilling unter den Annahmen im Plan 1987 liegen.

2,7 Prozent beziehungsweise 200 Gigawattstunden des Strombedarfes stammen aus dem Strombezugsrecht aus Donaukraftwerken (1987: 200 Gigawattstunden), 1,2 Prozent aus eigenen Wasserkraftwerken.

Der Fremdstrombezug wird 1988 3.678,2 Gigawattstunden (das sind 49,5 Prozent des gesamten Strombedarfes) betragen, was gegenüber dem Plan 1987 (45,8 Prozent) eine Erhöhung um 373,2 Gigawattstunden bedeutet. Gemeinsam mit dem hohen Gasanteil an der Stromerzeugung (76,5 Prozent) stellt dieser relativ hohe Verbundstrombezug einen wichtigen Beitrag der E-Werke zum Umweltschutz dar.

Die geplante Fernwärmeabgabe an die Heizbetriebe Wien aus der Kraft-Wärme-Kupplung im Blockkraftwerk 1/2 in Simmering beträgt 1.200 Gigawattstunden und liegt damit um 120 Gigawattstunden über der Annahme im Plan 1987. Aus der im Laufe des Jahres 1988 in Betrieb gehenden Kraft-Wärme-Kupplung des Gasturbinenkraftwerkes Leopoldau werden 100 Gigawattstunden Fernwärme an die Heizbetriebe Wien abgegeben werden.

Forts. von Blatt 2460

Forts. auf Blatt 2462

Wirtschaftsplan der Wiener Gaswerke

Für Investitionen werden den Wiener Gaswerken 1988 nach Abzug von 20 Millionen Schilling Sperren rund 342 Millionen Schilling frei zur Verfügung stehen. Der größte Teil dieser Mittel — rund 249 Millionen Schilling — wird für das Rohrnetz aufzuwenden sein. Dazu kommen noch weitere 322 Millionen Schilling für die Rohrnetzerhaltung, die im Erfolgsplan unter den Aufwendungen angeführt werden.

Der Finanzplan der Gaswerke weist ein Manko von 404,6 Millionen Schilling auf, das durch Fremdmittel abzudecken sein wird.

In ihrem Erfolgsplan weisen die Gaswerke 1988 einen Gewinn von 2,9 Millionen Schilling aus. Im Plan 1987 war dagegen ein Verlust von 17,1 Millionen Schilling enthalten.

Die Wiener Gaswerke rechnen für 1988 mit einer voraussichtlichen Gasabgabe an Tarifabnehmer mit 710 Millionen Kubikmeter — dies bedeutet eine Verminderung von 5,3 Prozent gegenüber dem voraussichtlichen Ergebnis 1987. Für den Erdgasbedarf werden die Gaswerke 1988 rund 1.462 Millionen Schilling aufzuwenden haben.

Wirtschaftsplan der Wiener Verkehrsbetriebe

Die Wiener Verkehrsbetriebe müßten 1988 rund 876 Millionen Schilling investieren, wovon zunächst allerdings rund 87 Millionen Schilling gesperrt sind. Schwerpunkte des Investitionsprogrammes sind Gleiserneuerungen, die Anschaffung von Straßenbahnfahrzeugen und Autobussen, der Ausbau des Bahnhofes Floridsdorf, die Errichtung einer Autobusabstellhalle im Bahnhof Vorgarten sowie die Bevorrangung des öffentlichen Verkehrs.

Für 1988 rechnen die Wiener Verkehrsbetriebe mit rund 608,3 Millionen Fahrgastbeförderungen, das heißt es wurde von 1987 auf 1988 eine Steigerung von 0,5 Prozent angenommen. Der Durchschnittserlös je Beförderungsfall wird mit rund 4,47 Schilling berechnet.

Die Verkehrsbetriebe haben einen voraussichtlichen Verlust von rund 520 Millionen Schilling berechnet, das sind um 60 Millionen Schilling weniger als 1987. Die Hoheitsverwaltung wird rund 3,5 Milliarden Schilling für die Wiener Verkehrsbetriebe bereitstellen.

Wirtschaftsplan der Städtischen Bestattung

Die Städtische Bestattung rechnet im Wirtschaftsplan 1988 mit 26.500 Bestattungen, um rund 1.000 weniger als 1987.

Die Bestattung weist für 1988 einen Gewinn von rund 0,6 Millionen Schilling aus.

Für Investitionen sind 14,9 Millionen Schilling vorgesehen, wobei jedoch vorläufig 0,6 Millionen Schilling gesperrt sind.

Geplant sind vor allem die Ausstattung von Aufbahrungshallen sowie eine Erneuerung des Maschinenparks der Sargfabrik.

Personal

Im Dienstpostenplan der Wiener Stadtwerke für 1988 sind 15.678 Bedienstete vorgesehen. Dies bedeutet eine Erhöhung des Personalstandes um 93 Mitarbeiter. Die Anzahl der Lehrlinge wird 376 betragen. Der größte Teil der Bediensteten ist bei den Wiener Verkehrsbetrieben beschäftigt, es sind dies 8.924 Bedienstete. (Schluß) ba/gg/bs

Ehrenzeichen für Funktionäre der Ärztekammer

Wien, 11.11. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte am Mittwoch Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien an acht Funktionäre der Wiener Ärztekammer. Es sind dies Univ.-Doz. OMR Dr. Walter FEUERSTEIN, MR Dr. Anneliese HITZENBERGER, MR Dr. Franz HOLECZKE, MR Dr. Franz JAUKE, MR Dr. Rudolf KOVACSEVICH, Prim. Dr. Michael MÜLLER, MR Dr. Hubert PFEIFFER und OMR Dr. Walter RIEDER.

Der Dermatologe Univ.-Doz. Dr. Walter Feuerstein ist seit 1963 Obmann der Fachgruppe Haut- und Geschlechtskrankheiten. MR Dr. Anneliese Hitzenberger war von 1976 bis 1985 Bezirksärztevertreterin in der Josefstadt. MR Dr. Franz Holeczke ist Obmann der Fachgruppe Radiologie in der Ärztekammer, MR Dr. Franz Jauke Obmann der Fachgruppe für medizinische und chemische Labordiagnostik. MR Dr. Rudolf Kovacsevich steht an der Spitze der Fachgruppe Chirurgie. Prim. Dr. Michael Müller, Vorstand des Institutes für physikalische Medizin im Franz-Josef-Spital, ist Obmann der Fachgruppe physikalische Medizin, MR Dr. Hubert Pfeiffer Obmann der Fachgruppe Urologie. OMR Dr. Walter Rieder steht der Fachgruppe Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten vor. (Schluß) and/bs